

Milchprodukten: Je besser das Grundfutter, desto mehr Verdienst

Krafftutter ist teuer in der Schweiz. Welcher wirtschaftliche Unterschied im Vergleich zum Grundfutter entstehen kann, zeigte Markus Höltschi vom BBZN Hohenrain LU am diesjährigen Milchviehforum auf.

«Die Grundfutterleistung ist entscheidend.» Unter anderem dieses Fazit zog Markus Höltschi vom Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN) in Hohenrain LU in einem Referat «Erfolgsfaktoren für den Hochleistungsbetrieb» am diesjährigen Milchviehforum am Plantahof GR. Die Herstellung und Verfütterung von qualitativ hochwertigstem Grundfutter sei aber nur ein Aspekt, welchem bei der wirtschaftlichen Führung eines Hochleistungs-Milchviehbetriebs grosse Bedeutung beizumessen sei.

Fast 20 Fr/h weniger

Grundsätzlich ortet Höltschi unter Verwendung der SWOT-Analyse verschiedene Stärken und Schwächen bzw. Chancen und Gefahren für Schweizer Betriebe mit überdurchschnittlichen Milchleistungen. In seiner Analyse kommt er ebenfalls zum Schluss, dass in der Branche gewisse Denkhaltungen vorherrschten, die mit Risiken verbunden seien und die es zu überdenken gebe (vgl. Kasten).

Höltschi hat die Vollkostenrechnungen der Jahre 2012– 2014 von 38 Milchbetrieben mit durchschnittlichen Jahresleistungen von über 8000 kg Milch ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass die erfolgreichereren unter ihnen pro Hektare Hauptfutterfläche (HFF) weniger Milch produzieren als die wirtschaftlich schlechteren Milchproduzenten. Konkret heisst das: Die 10 besten Hochleistungsbetriebe melken pro HFF 14 000 kg Milch und erzielen damit ein landwirtschaftliches Einkommen von 86 000 Franken oder einen Stundenlohn von 24.70 Franken.

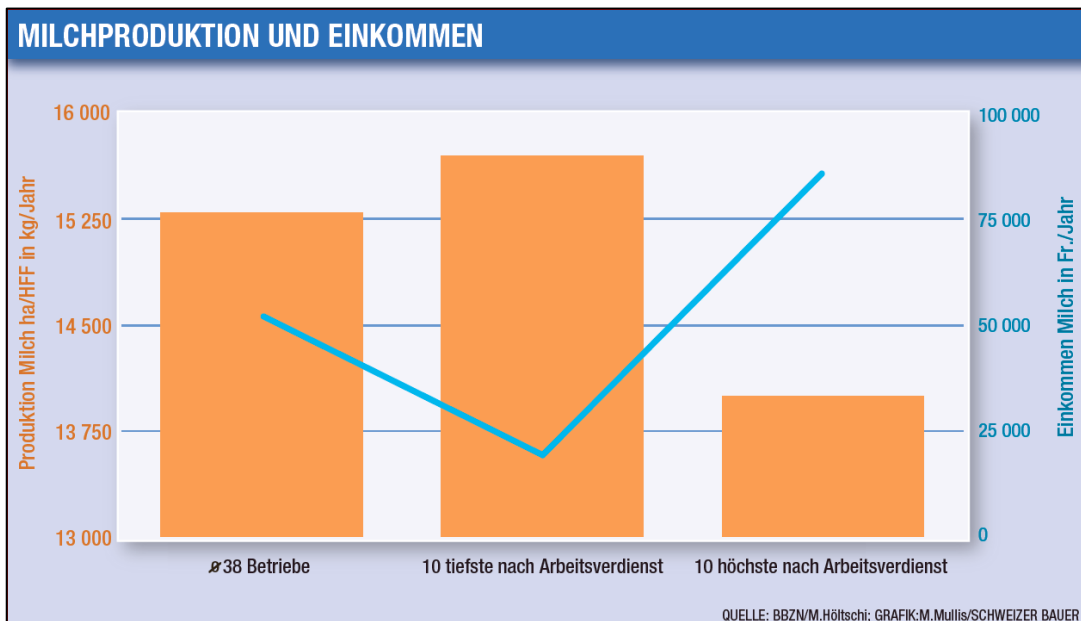
Auf der anderen Seite der Skala generieren die schlechtesten 10 Milchproduzenten pro Stunde einen Arbeitsverdienst von 5.80 Franken, was einem landwirtschaftlichen Einkommen von 19 000 Franken entspricht. Pro Hektare HFF produzieren aber die Bauern am unteren Ende der Einkommenstabelle mit einer durchschnittlichen Menge von 15700 kg pro HFF rund 1700 kg mehr Milch pro Fläche als ihre wirtschaftlich besser aufgestellten Kollegen. Dieses Ergebnis lässt die Interpretation zu, dass ein wesentlicher Erfolgsfaktor der modernen intensiven Milchproduktion in der Kombination von Grund- und Krafftutter verborgen liegt.

Bis 4450 kg aus Krafftutter

Gemäss den Buchhaltungsauswertungen von Markus Höltschi sind es denn auch die Kosten für Krafftutter, die bei den besten bzw. schlechtesten Betrieben weit auseinandergehen. Während die Krafftutterkosten pro kg Milch bei den wirtschaftlicheren 10 Betrieben gut 20 Rappen pro Kilo Milch ausmachen, sind es bei den Schlechtesten fast 30 Rappen.

Laut Berechnungen von Höltschi produzieren die schlechteren Milchbetriebe so 3950 bis 4450 kg Milch aus dem Krafftutter, während es bei den Top-Betrieben nur 2700 bis 3050 kg sind. Entsprechend höher ist die Leistung aus dem Grundfutter.

Für Höltschi hat demnach der typische Hochleistungsbetrieb einen Top-Futterbau und eine Top-Konservierung und liegt idealerweise im optimalen Maisanbaugebiet. Ausserdem verbesserten eine geregelte Fruchtfolge, ein Anteil Silomais in der Ration sowie Kunstwiesen die Ertragssicherheit solcher Betriebe. Höltschi betont aber, dass der Erfolg schlussendlich nicht alleine im Grundfutter gesehen werden sollte. Dass das richtige Ergänzungsfutter korrekt eingesetzt werde, sei ebenfalls sehr wichtig.



SWOT-ANALYSE FÜR HOCHLEISTUNGSBETRIEBE	
<p>Stärke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Professionalität • Gute Struktur • Hoher Stand der Technik • Genetik • Fokussierung auf Produkt und nicht auf Direktzahlungen 	<p>Schwäche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wachstum ist kostenintensiv • Flächenausdehnung bleibt schwierig • Infrastruktur ist fix • Hohes Know-how der Mitarbeiter • Work-Life-Balance der Bauernfamilie • Kompensation Übergangsbeiträge
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Marktöffnung • Starke vor- und nachgelagerte Stufen 	<p>Gefahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Druck auf Milchpreis «EU, Russland, Asien usw.» • Abhängigkeit vom Kostenumfeld

DENKHALTUNGEN MIT GEWISSEN RISIKEN

An seinem Vortrag am diesjährigen Milchviehforum wies Markus Höltschi vom Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung in Hohenrain LU auf gewisse Denkhaltungen bei Betriebsleitern hin, die mit gewissen Risiken verbunden sind und vielleicht überdacht werden sollten:

- Auf meinen «teuren» Stallplätzen müssen die Kühe Spitzenleistungen erzielen. Ich muss alles dafür tun.
- Was produktionstechnisch gut ist und funktioniert, muss sich doch auch betriebswirtschaftlich lohnen.
- Was in der Europäischen Union Standard ist, ist doch auch bei uns vernünftig.
- Nur wenn die Kühe so gefüttert werden, dass sie ihr Leistungspotenzial auch ausnützen, sind sie gesund und fruchtbar.

TIPPS FÜR HOCHLEISTUNGSBETRIEBE

Markus Höltschi vom BBZN in Hohenrain gibt sieben Tipps für Betriebe, die sich für eine professionelle Milchwirtschaft bei hohen Leistungen der Tiere entschieden haben:

- Die Produktion laufend analysieren.
- Eine Aussensicht zulassen und von anderen lernen.
- Laufend Verbesserungen einleiten und umsetzen.
- Die Risiken kennen und bei Veränderungen von Preisen von Produktionsmitteln und Milch schnell richtig reagieren.
- Die Buchhaltung als Führungsinstrument konsequent nutzen.
- Ein schrittweises Wachstum anstreben.
- Die Schulden reduzieren, um finanziell unabhängig zu bleiben oder zu werden.

Dieser Artikel wurde im Schweizer Bauer vom 11. April 2015 publiziert (Autor Raphael Bühlmann).

Hohenrain, 11.04.2015

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain
Markus Höltschi, 041 228 30 78, markus.hoeltschi@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch